BERLIN BOX BusinessMagazin



Das Ende eines beschwerlichen Wegs | © Richard Villalon, Canva

Insolvent: Galeria schließt Filialen

20. November 2026

Die Warenhauskette Galeria will drei weitere Standorte schließen. Betroffen sind die Filialen am Berliner Kurfürstendamm, in der Kölner Hohe Straße und am Münchner Rotkreuzplatz. Nach Angaben des Unternehmens sind rund 400 Beschäftigte betroffen. Die Schließungen sollen im Frühjahr 2027 erfolgen.

Die Mietverträge der drei Standorte laufen zu diesem Zeitpunkt aus, sagte der vorläufige Insolvenzverwalter **Frank Kebekus**. „Mir ist bewusst, dass die Nachricht für die Kolleginnen und Kollegen an diesen Standorten schwer ist.“ In Berlin und München sei mit den neuen Immobilieneigentümern keine Einigung über eine Fortsetzung der Mietverhältnisse erzielt worden. Die Kölner Filiale sei „für einen wirtschaftlichen Betrieb deutlich zu groß“, erklärte Kebekus.

Galeria hatte Anfang Oktober zum vierten Mal innerhalb von sechs Jahren Insolvenzantrag gestellt. Der Geschäftsbetrieb in den derzeit noch 83 Warenhäusern läuft zunächst weiter. Im Rahmen des Insolvenzverfahrens werden jedoch alle Standorte auf ihre Wirtschaftlichkeit geprüft. Nach Angaben des Unternehmens stellen insbesondere hohe Miet- und Instandhaltungskosten eine Herausforderung dar. Mehr als die Hälfte der verbliebenen Filialen könnten ebenfalls noch geschlossen werden. Demnach würden möglicherweise nur 30 bis 40 Warenhäuser weiterbetrieben.

Parallel läuft die Suche nach einem neuen Eigentümer. Der Investorenprozess stoße auf großes Interesse, teilte das Unternehmen mit. Die Frist für unverbindliche Kaufangebote endete am Donnerstag. Nach Informationen aus Unternehmenskreisen gibt es bis zu 20 Interessenten. Wer tatsächlich an einer Übernahme interessiert ist und wie viele Angebote ernsthaft in Betracht kommen, ist bislang nicht bekannt. Zwar werden verschiedene Namen möglicher Investoren genannt, bestätigt wurde bislang jedoch keiner. Auch Galeria äußerte sich nicht dazu. Der vorläufige Insolvenzverwalter Kebekus will am kommenden Montag den Gläubigerausschuss über den aktuellen Stand des Verfahrens informieren.

Bis Ende Dezember soll möglichst ein neuer Eigentümer gefunden werden. Bis dahin erhalten die Beschäftigten Insolvenzgeld. Danach muss Galeria die Gehälter wieder selbst finanzieren oder auf die Unterstützung eines Investors zurückgreifen. Ein möglicher Käufer müsste dafür erhebliche finanzielle Mittel mitbringen. Handelsexperten schätzen den Investitionsbedarf allein für die Filialen auf mehr als zehn Millionen Euro pro Standort. Insgesamt beschäftigt Galeria derzeit rund 11.250 Menschen. (red)